



Beratung und Gesprächsführung

Andrea Wurmseder

WiSe 2015/16

# Manual zur kollegialen Fallberatung

Ein Leitfaden für schulische Interventionsgruppen und Kooperationskreise - Dieser Leitfaden unterstützt Lehrergruppen und pädagogische Teams, schwierige Erziehungssituationen professionell zu beraten und geeignete Interventionen zu entwickeln. Eingegangen wird auf die Rahmenbedingungen des Beratungsprozesses, die Abfolge und Moderation der einzelnen Schritte, sowie mögliche „Stolpersteine“, die auftauchen können. Schließlich werden Transfermöglichkeiten der Methode anhand eines Beispiels „guter Praxis“ aufgezeigt.

## Inhalt

A Kollegiale Fallberatung

I Wirkungs- und Anwendungsbereiche

II Rahmen- und Prozessgestaltung

III Ablauf

IV Anleitungsmodell

V Prozessmerkmale "Funktion" und "Stolpersteine"

B Netzwerk-Kooperationskreise

VI Die Kollegiale Fallberatung im Kooperationskreis

VII Modifizierter Ablauf

C Anhang

VIII Weitere Materialbeispiele aus Kooperationskreisen

Verantwortlich für die Inhalte/Ansprechpartnerin

## A. Kollegiale Fallberatung

### I Wirkungs- und Anwendungsbereiche

Die "Kollegiale Fallberatung" (KFB) ist eine wirkungsvolle und gut trainierbare Form des kollegialen Coachings. Die Methode beschreibt Schritt für Schritt das Vorgehen zur Klärung einer schwierigen Berater-Klient-Situation. Die Effektivität für schulische Interventionsgruppen beruht u.a. darauf, dass das Vorgehen hilft, Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsgewohnheiten, bezogen auf eine schwierige pädagogische Situation, zu erweitern und eine konsensgestützte Maßnahmenplanung zu ermöglichen. Dabei unterstützt die Methode jedes einzelne Gruppenmitglied sowie die ganze Gruppe darin, die eigenen Ressourcen für die Klärung zu nutzen und die vielfältigen Perspektiven lösungsorientiert zusammenzuführen. Die Schritt-für-Schritt- Bearbeitungsform (siehe "Anleitungsmodell", Abschnitt IV) beinhaltet sowohl

- Runden, die das logisch-analytische Denken fordern (z.B. "Nachfragen", "Hypothesenbildung"), als auch



Beratung und Gesprächsführung

Andrea Wurmseder

WiSe 2015/16

- Runden, die den intuitiv-ganzheitlichen Verarbeitungsmodus ansprechen (z.B. "Blitzlicht", "Ich-Als-Runde", "Metaphern") und abschließend
- eine Runde, die dem Fallvorsteller / der Fallvorstellerin eine nachhaltig angelegte Handlungsplanung ermöglicht.

Die ressourcen- und nachhaltigkeitsorientierte Vorgehensweise stellt die KFB in den Rahmen der Gesundheitsförderung. Implementiert in schulische Konzepte und Programme und durchgeführt in voraussehbaren Rhythmen, wirkt die Methode sowohl verhaltensfördernd/-präventiv, als auch verhältnisfördernd/-präventiv.

Verhaltensfördernd und -präventiv wirkt sie insofern, als u.a.

- der Fallvorsteller / die Fallvorstellerin sich durch gesicherte Beratungstermine bereits im Vorfeld, sowie anschließend durch die Beratung selbst entlastet fühlt
- alle Teammitglieder von Transfereffekten profitieren
- eine regelmäßige Teilnahme pädagogische Kompetenzen wie Perspektivwechsel, Empathie und Reflexionsfähigkeit stärkt

Verhältnisfördernd und -präventiv wirkt die Methode insofern, als u.a.

- Erziehungsfragen,
- Teambearbeitungen,
- Pädagogische und psychosoziale Basiskompetenzen
- Kooperationserfordernisse

Aufmerksamkeit und Aufwertung erfahren, da die KFB auch auf der Systemebene der Schule implementiert ist. So können durch die strukturelle Verankerung gesundheitsfördernde Klimafaktoren günstig beeinflusst werden.

Spezifisch ist die KFB, was den Anwendungsbereich angeht. So eignen sich für die Klärung von Konflikten in symmetrischen Beziehungen (Bsp. Kollege - Kollege) andere Verfahren besser, wie z.B. Mediation, Teamsupervision,...

Unter folgenden Bedingungen lässt sich die KFB am wirkungsvollsten anwenden:

- Der Referent, die Referentin stellt eine schwierige Situation mit einer Person vor, zu der er/sie eine unterstützende professionelle Rollenbeziehung hat (Berater - Klient, Lehrer - Schüler, Lehrer in der Beratungsrolle Eltern gegenüber, usf.).
- Der Referent, die Referentin steht zu der schwierigen Situation in einem Verantwortungsverhältnis und ist aktuell involviert.
- Vor allem für die Einübungsphase der Methode ist es zu empfehlen, bei der Fallauswahl darauf zu achten, dass der Referent, die Referentin wenigstens einige Informationen zu den Lebensumständen des/ der Klienten/in berichten kann (z.B. zum familiären Umfeld, Freundeskreis, zu den Entwicklungen und Hobbies des vorgestellten Kindes). Andernfalls könnte die "Ich-Als-Runde" als tragendes Element der Fallberatung zu wenig ergiebig und die folgende Hypothesenrunde aus Sicht der TeilnehmerInnen zu wenig plausibel ausfallen (siehe Abschnitt III, Punkt 5 und 6).
- ...
- ...



Beratung und Gesprächsführung

Andrea Wurmseder

WiSe 2015/16

## II Rahmen- und Prozessgestaltung

In der Kollegialen Fallberatung als einer Form des kollegialen Coachings wird die Rolle des Supervisors quasi von der Methode übernommen. Daher lebt die KFB von der sorgfältigen Beachtung der Rahmenbedingungen, der Prozessschritte und der Prozessqualitäten. Ein relativ ritualisiertes Vorgehen hat sich als hilfreich erwiesen.

### a) Verantwortung der Gruppe (Rahmenbedingungen):

- Die Gruppe kümmert sich um einen "geschützten" Raum (z.B. ohne Telefonunterbrechung)
- Alle achten auf eine kreisförmige Sitzordnung - jeder sollte jeden sehen können - wenn möglich ohne Tische.
- Alle beachten die Vereinbarung, dass niemand den Beratungskreis vorzeitig verlassen muss (anderenfalls wird auf Teilnahme verzichtet).

### b) Verantwortung des Moderators/ der Moderatorin(Prozessschritte und -Qualitäten):

Als günstig hat sich die Anleitung durch ein Moderatoren-Tandem erwiesen: Eine Person kann die Prozessschritte anleiten, die andere Person den Prozess beobachten (Dynamik, Zeit, ggf. Vorschläge notieren) und mit Hinweisen unterstützen.

- Der Moderator/die Moderatorin ruft die Nachträge zu früheren Fallbearbeitungen auf und organisiert anschließend die Fallauswahl für die aktuelle Bearbeitung.
- Die Rythmik der Schrittfolge wird intuitiv von dem Moderator/ der Moderatorin angeleitet und ergibt sich aus dem "Auf und Ab", der "Dichte", dem "Energieniveau" des jeweiligen Arbeitsschrittes. Kurze Abstimmungen mit der Gruppe / dem Tandempartner können hier unterstützen.

### c) Gemeinsame Verantwortung Gruppe und Moderator/Moderatorin (Prozessqualitäten):

- Alle achten auf die Stimmung, die sich ggf. in der Gruppe während der Fallarbeit einstellt, z.B. allgemeine starke Müdigkeit, Langweile, Gereiztheit, Resignation... etc. Häufig erweisen sich derartige atmosphärische Auffälligkeiten als sogenannte "Spiegelungseffekte", als Resonanzen, die vom Fall ausgelöst wurden. Bemerkte, angesprochen und probeweise in den Kontext des Falles gestellt, können diese "Spiegelungseffekte" häufig etwas Grundlegendes zum Verständnis beitragen.

## III Ablauf

1. Nachträge und Fallanmeldung
2. Fallvorstellung
3. Blitzlicht
4. Nachfragen
5. ICH-ALS-Runde
6. Hypothesenbildung
  - I. Muster von Erleben, Bedürfnissen, Strukturen, Funktionen, Interaktionen



Beratung und Gesprächsführung

Andrea Wurmseder

WiSe 2015/16

- II. Ressourcensichtung (alle Ebenen)
- 7. Vorschläge / Maßnahmen
- 8. Prognose

## IV Anleitungsmodell

### 1. Nachträge und Fallanmeldung

Der Moderator/die Moderatorin ruft Nachträge aus vorangegangenen Sitzungen auf (ohne Diskussion, sonst: Neuankündigung) - lässt Themen sammeln ohne zu bewerten - hilft, ein Thema zur Bearbeitung auszuhandeln, z.B. nach Dringlichkeit, Bedeutsamkeit für alle, usw. - lässt evt. Rangfolge für weitere Themen festlegen.

Funktion: Überprüfen, welche Wirksamkeit die vorangegangene gemeinsame Arbeit entfaltet hat, sowie sorgfältige Vorbereitung der Sitzung.

### 2. Fallvorstellung (Referent/Referentin)

„Bitte beschreiben Sie kurz, was passiert ist und wie Sie die schwierige Situation und die beteiligten Personen erleben.“

Funktion: Der etwa 10-minütige Vortrag soll spontan und farbig, vom Erleben her geschildert werden, um bei den Zuhörern möglichst vielfältige Resonanzen auszulösen.

#### Abschließend:

„Welche Fragestellung soll die Gruppe bearbeiten? Bitte formulieren Sie einen Auftrag?“

Funktion: Im Auftrag verdeutlicht sich das aktuelle Interesse des Referenten/der Referentin. Verlauf und Ergebnis der kollegialen Fallberatung eröffnen jedoch häufig zusätzliche Schwerpunkte und Fragestellungen.

### 3. Blitzlicht (Gruppe)

"Der nächste Schritt ist das Blitzlicht. Bitte teilen Sie in ein oder zwei Sätzen mit, welche Empfindungen, Bilder oder auch Körpergefühle der Bericht in Ihnen persönlich ausgelöst hat. Verzichten Sie bitte ganz auf Interpretationen und Ratschläge." Am Ende der Runde zum Referenten/zur Referentin: "Möchten Sie kurz sagen, was die Runde bei Ihnen ausgelöst hat?"

Funktion: Die im Körper auftauchenden hochkomplexen Situationsresonanzen (Körperempfindungen, Emotionen, Bilder, Metaphern) werden aufgesammelt und ohne Kommentar mitgeteilt. Beim Feed-back durch den Referenten/ die Referentin ergeben sich häufig schon Hinweise auf eine Art Entlastung.

### 4. Nachfragen (Gruppe)

"Sie haben jetzt Gelegenheit, Fragen zu stellen, die Ihnen für das Verständnis der Situation wichtig erscheinen. Es geht nur um Sachfragen, wie zur Familiensituation, zum Leistungsstand, zu Freundschaften usw. Bitte beschränken Sie sich auf das Wichtigste, es geht nicht um



Beratung und Gesprächsführung

Andrea Wurmseder

WiSe 2015/16

Lückenlosigkeit"

Funktion: Sachverhalte, die für das Verständnis wichtig sind, sollen den Bericht ergänzen. Dieser Punkt wird kurz gehalten.

### 5. ICH-ALS-Runde / Identifizierung (Gruppe):

"In dieser Runde identifizieren Sie sich, wie im Rollenspiel, mit den beteiligten Personen und sprechen konkret aus der Rolle heraus, z. B. "Ich als Mutter schäme mich vor der Lehrerin" - oder - "Ich als Kind wünsche mir einen Freund" - oder - "Ich als Lehrerin fühle mich von den Eltern kritisch beäugt" - usw. Es ist auch möglich, sich mit Personen, die gar nicht aufgeführt wurden oder unbekannt sind, zu identifizieren, z. B. mit dem abwesenden Vater, der Schulleiterin, usw. Sie können kreuz und quer Ihre Einfälle in die Runde sprechen.

Im Anschluss: Kurzes Feed-back durch den Referenten/ die Referentin. Bei Bedarf können auch noch zusätzliche Bearbeitungsmethoden genutzt werden:

- Bilder/Metaphern für den Fall finden
- für bedeutsame Sequenzen Rollenspiele einsetzen
- ...
- ...

Funktion: Die Teilnehmer/ Teilnehmerinnen identifizieren sich mit den aufgeführten, aber auch mit den nicht aufgeführten Personen des Falles. Sie äußern aus der Rolle heraus die aufsteigenden Gefühle und Gedanken dieser jeweiligen Person, beginnend mit "Ich als..." Die unterschiedlichen Perspektiven und Bezüge werden transparent.

### 6. Hypothesenbildung (Gruppe)

„Nun können wir Ideen zusammentragen zur Frage: "Was ist hier wohl los?" Welchen Bedingungen sind die beteiligten Personen ausgesetzt? Wie versuchen sie, ihre Situation zu bewältigen? Welche Möglichkeiten gibt es, ihre Situation und Handlungen zu verstehen? Auf welchen Ebenen lassen sich Ressourcen/Stärken entdecken?“

Funktion: Ideen zu den persönlichen und institutionellen Mustern, Verstrickungen, Bezügen, zu den beteiligten Bindungsarten und den möglichen Kommunikationsstörungen werden ausgetauscht und weiterentwickelt. Schließlich werden systematisch die Ressourcen/Stärken der verschiedenen Ebenen (Kind, familiäres Umfeld, schulisches Umfeld, Unterstützungssysteme, ...) aufgesammelt.

(Ggf. am Ende Einschätzung durch Referent/ Referentin).

### 7. Vorschläge/Maßnahmen (Gruppe, Referent/ Referentin, am Ende)

"Lassen Sie uns jetzt neue Haltungen und konkrete Maßnahmen überlegen, die ausgehend von dem bisherigen Verständnis sinnvoll erscheinen: "Was würde überhaupt nicht passen? Welche Haltungen und Ziele erscheinen wichtig? Was könnten, auf dem Hintergrund der Ressourcen erste Schritte sein? Welche sonstigen Einfälle gibt es?"

Im Verlauf zum Referenten, zur Referentin: "Gibt es Vorschläge, die Ihnen gefallen, die Sie übernehmen möchten? Oder Vorschläge, die Sie ändern und ausprobieren möchten? Sind Ihnen



Beratung und Gesprächsführung

Andrea Wurmseder

WiSe 2015/16

durch die Arbeit der Gruppe neue Ideen gekommen? Was ist Ihnen wichtig, worauf möchten Sie achten?"

Funktion: Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen sammeln auf dem Hintergrund der bisherigen Bearbeitung alle möglichen Einfälle zu einer erweiterten Einstellung und zu pädagogischen und externen Maßnahmen. Dabei wird darauf geachtet, neue Schritte aus einer Ressourcensicht heraus zu entwickeln. Die Referentin lässt sich anregen und variiert am Ende die Vorschläge so, dass sie zu ihr passen.

### 8. Prognose (Referent/Referentin)

Funktion: Der Referent/ die Referentin äußert seine/ihre Vorstellung zur weiteren Entwicklung des Falles als Ausgangspunkt für eine spätere Evaluation.

Allgemeine Hinweise:

- Die Referentin hält sich bei den Punkten 2,4 und 5 zurück, gibt jedoch am Ende ein Statement zu ihrem Befinden, bzw. zu ihrer Einschätzung ab.
- Wichtig: Es ist häufig äußerst erhellend, wenn Stimmungen und Vorkommnisse während des Gruppenprozesses als "Spiegelungsphänomene" des Falles interpretiert und in das Verständnis einbezogen werden.

## V Prozessmerkmale "Funktion" und "Stolpersteine"

### 1. Nachträge / Fallanmeldung

Funktion: Überprüfen, welche Wirksamkeit die vorangegangene gemeinsame Arbeit entfaltet hat, sowie sorgfältige Vorbereitung der Sitzung.

#### Stolpersteine

##### Nachträge

- Der Nachtrag beinhaltet den Wunsch nach weiterer Klärung, d.h. es geht hier nicht um einen Nachtrag, sondern um eine Neuanmeldung.
- ...

##### Fallanmeldung

- Der Referent/ die Referentin fühlt sich für den Fall nicht selber zuständig, will z.B. für eine andere Lehrperson berichten.
- Die Situation ist nicht zieloffen, z.B. laufen bereits Ordnungsmaßnahmen.
- ...

### 2. Fallvorstellung

Funktion: Im Auftrag verdeutlicht sich das aktuelle Interesse des Referenten/der Referentin. Verlauf und Ergebnis der kollegialen Fallberatung eröffnen jedoch häufig zusätzliche Schwerpunkte und Fragestellungen.



Beratung und Gesprächsführung

Andrea Wurmseder

WiSe 2015/16

#### Stolpersteine:

- Der Referent/ die Referentin berichtet hauptsächlich Fakten.
- Die Fallvorstellung gerät viel zu lang, verliert sich z.B. in Einzelheiten.
- Die Ergänzungen geraten zu lang, verlagern den Schwerpunkt.
- ...

### 3. Blitzlicht

Funktion: Die im Körper auftauchenden hochkomplexen Situationsresonanzen (Körperempfindungen, Emotionen, Bilder, Metaphern) werden aufgesammelt und ohne Kommentar mitgeteilt. Beim Feed-back durch den Referenten/ die Referentin ergeben sich häufig schon Hinweise auf eine Art Entlastung.

#### Stolpersteine:

- Teilnehmer/ Teilnehmerinnen berichten nicht ihre Erfahrungen beim Zuhören, sondern steigen interpretierend, bewertend oder beratend in den Fall ein.
- ...

### 4. Nachfragen

Funktion: Sachverhalte, die für das Verständnis wichtig sind, sollen den Bericht ergänzen. Dieser Punkt wird kurz gehalten.

#### Stolpersteine:

- Ausufernde Nachfrage nach Details.
- Die Sachebene wird verlassen.
- ...

### 5. ICH-ALS-Runde/Identifizierung

Funktion: die Teilnehmer/ Teilnehmerinnen identifizieren sich mit den aufgeführten, aber auch mit den nicht aufgeführten Personen des Falles. Sie äußern aus der Rolle heraus die aufsteigenden Gefühle und Gedanken dieser jeweiligen Person beginnend mit "Ich als..." Die unterschiedlichen Perspektiven und Bezüge werden transparent.

#### Stolpersteine:

- Die Übernahme der jeweiligen Rolle wird nicht voll verwirklicht z.B.: "Ich als Vater würde jetzt ärgerlich sein" (statt: "Ich als Vater bin ärgerlich...").
- .....

### 6. Hypothesenbildung

Funktion: Ideen zu den persönlichen und institutionellen Mustern, Verstrickungen, Bezügen, zu den beteiligten Bindungsarten und den möglichen Kommunikationsstörungen werden ausgetauscht und



Beratung und Gesprächsführung

Andrea Wurmseder

WiSe 2015/16

weiterentwickelt. Schließlich werden systematisch die Ressourcen/Stärken der verschiedenen Ebenen (Kind, familiäres Umfeld, schulisches Umfeld, Unterstützungssysteme,...) aufgesammelt. (Ggf. am Ende Einschätzung durch Referent/ Referentin).

#### **Stolpersteine:**

- Der Prozess von Zusammentragen, Einschätzen, Erwägen, Hin- und Herwenden gerät zu vage, zu konturlos oder zu rigide, zu rechthaberisch.
- Als Ressourcen werden nur Stärken des Kindes verstanden, die prüfungsrelevant sind, bzw. Ressourcen werden nur im normgerechten Verhalten der Familie gesucht, sonstige Kraftquellen werden übersehen.
- ...

#### **7. Vorschläge/Maßnahmen**

Funktion: Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen sammeln auf dem Hintergrund der bisherigen Bearbeitung alle möglichen Einfälle zu einer erweiterten Perspektive und zu schulpädagogischen und externen Maßnahmen. Dabei wird darauf geachtet, neue Schritte aus einer Ressourcensicht heraus zu entwickeln. Der Referent/die Referentin lässt sich anregen und variiert am Ende die Vorschläge so, dass sie zu ihm/ihr passen (auch auf ihn/ sie bezogen gilt die Ressourcenorientierung!).

Falls die Situation nur zu einem Teil bearbeitet werden konnte, kann die Gruppe dem Referenten/der Referentin eine Neuvorstellung zu einem späteren Zeitpunkt empfehlen.

#### **Stolpersteine:**

- Der/die Referent/in versteht die Vorschläge als Anforderungen (statt als Angebote, die im eigenen Kontext zu prüfen und zu modulieren sind).
- Gruppenmitglieder sind enttäuscht, wenn ihre Vorschläge nicht aufgegriffen werden.

#### **8. Prognose (Referent/Referentin)**

Funktion: Der Referent/ die Referentin äußert seine/ ihre Vorstellung zur weiteren Entwicklung des Falles als Ausgangspunkt für eine spätere Evaluation.

## **B. Netzwerk-Kooperationskreise**

### **VI Die Kollegiale Fallberatung im Kooperationskreis**

Neben dem Einsatz in Intervisionsgruppen eignet sich die Kollegiale Fallberatung auch gut für die Beratungsarbeit in institutionsübergreifenden Kooperationsgruppen, z.B. als Strukturierungshilfe für die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe. Konzeptionelle Variationen mit entsprechenden Variationen im Ablauf der KFB sollen hier anhand des Vorgehens der "Netzwerkkooperationskreise Schule-Jugendhilfe" im Landkreis Kassel (Stand 2007) dargestellt werden:



Beratung und Gesprächsführung

Andrea Wurmseder

WiSe 2015/16

## Rahmen

Lehrkräfte eines Schulverbundes wenden sich mit einer Beratungsanfrage an den Kooperationskreis, der alle 6-8 Wochen tagt.

- Das Beratungsteam, bestehend aus Schulleiterinnen eines Schulverbundes und regional zuständigen Fachkräften (Jugendhilfe, Schulpsychologie, Beratungs- und Förderzentrum), beraten mittels der Kollegialen Fallberatung die Fragestellung der Lehrkraft.
- Sie entwickeln und koordinieren Empfehlungen für den schulischen, sowie den außerschulischen Bereich.

Verantwortung des Koordinators, der Koordinatorin:

Eine besondere Funktion kommt in diesem Ansatz dem Koordinator/ der Koordinatorin zu; er/sie:

- Sammelt vor der Sitzung Fallanmeldungen
- lädt das Beratungsteam ein (Schulleiterinnen der Region, regional für die zu beratenden Fälle zuständige Fachkräfte),
- handhabt das Evaluationsverfahren (Verwalten der Evaluationsbögen, Organisation der Bilanzsitzung am Ende des Schuljahres)

## Ablaufvariationen

Die Ausgestaltung der einzelnen Schritte der KFB im Kooperationskreis

- betont die Besonderheit der schulischen Situation und
- berücksichtigt den Kooperationsbedarf.

Da das Setting außerdem im halböffentlichen Raum verankert ist, und die Fallvorsteller/ Fallvorstellerinnen nicht Teil der Gruppe sind, werden bei der Fallberatung zusätzlich einige "Ich-schonende" Variationen eingeführt:

- Aus dem Ablauf ist der Schritt "Blitzlicht" herausgenommen.
- Die Lehrkraft wird zu Beginn der Sitzung von dem Moderator oder der Koordinatorin kurz über den Ablauf der Methode informiert, speziell darüber, dass die Arbeit der Gruppe im Mittelpunkt steht, der sie "zuschauen" kann.
- Besondere Sorgfalt wird darauf gelegt, dass die Lehrkraft sich frei fühlen kann, aus den Vorschlägen für sie passende auszusuchen, die sie ggf. moduliert.